

# Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für das Elbgebirge

Die Sächsische Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau und des Finanz-Verwaltungsamtes für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Ostau und Postelwitz und die Landgemeinden Ostau, Postelwitz, Kleinleibschütz, Kruppen, Lichtenhain, Mittelndorf, Porsdorf, Proffen, Rathmannsdorf, Schmalz, Schöna. Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hiete, Inh. Walter Hiete, Bad Schandau, Postfach 134, Fernruf 22. Postfachkonto: Dresden 33327. Girokonto: Bad Schandau 3412. Volkbank Bad Schandau 620. Zeitungszeitung: wochentags 8-12 und 14-18 Uhr. Annahmeschluss für Anzeigen 10 Uhr, Familienanzeigen 11 Uhr vorm.



Die Sächsische Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 RM. (einkl. Postgebühren), für Einzelabnehmer monatlich 1.65 RM., durch die Post 2.-RM., zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf., mit illustrierter 15 Rpf. Nichterscheinen einzelner Nummern u. Beilagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Bezahler nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Zeitungslieferung u. Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Anzeigenpreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Rpf., im Textteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Rpf. Ermäßigte Grundpreise, Nachlässe und Beilagengebühren lt. Anzeigenpreisliste. Erfüllungsort Bad Schandau.

Zum Wochenende, Illustrierte Sonntagsbeilage Das Leben im Bild

120 Bad Schandau, Sonnabend/Sonntag den 24./25. Mai 1941 85. Jahrgang

## „Frankreich hat freiwillig seinen neuen Weg betreten“

Eine Rundfunkansprache Admiral Darlans

Der stellvertretende französische Ministerpräsident, Admiral Darlan, hielt am Freitag über den französischen Rundfunk eine Ansprache, in der er sich scharf gegen die anmaßenden Behauptungen der Engländer wandte. In seinem Augenblick sei, so erklärte Darlan, deutscherseits Frankreich die Aufgabe irgend eines Souveränitätsrechtes nicht worden. Frankreich habe freiwillig seinen neuen Weg betreten. Der stellvertretende Ministerpräsident erstreckte dann auf die jüngste Vergangenheit, an Frankreichs Niederlage seiner Geschichte und ebenso an die Irrtümer der Regierenden, die, ohne fähig zu sein, sich leichtfertig zu ügern kleiner europäischer Mächte aufgeworfen hätten. „Ob unsere führenden Männer“, so erklärte Admiral Darlan, „es nicht verstanden haben, den Krieg moralisch und rechtlich vorzubereiten, haben sie dennoch den Krieg erklärt. Wir ihn verloren durch das Versagen der Regierenden, die den Tod und Leben zu wählen. Der Marschall hätte sich für das Leben entschieden.“

### Eden droht Frankreich

Englands Europafeindlichkeit

Außenminister Eden griff am Donnerstag im englischen Unterhaus die Haltung der französischen Regierung an und drohte den französischen Volk aus. Wenn die französische Regierung, so erklärte er, eine nachrichtliche Handlung bei der Durchführung seiner militärischen Pläne nicht befehlen und unbefeheten Gebieten Frankreichs sei, Unterchied mehr machen können. Damit wiederholte der englische Außenminister, wenn auch in verhüllter Form, die von ihm ausgesprochenen, die vor wenigen Tagen ein englisches Gespräch, als es die Bombardierung von Paris for-

Wenn Eden in dieser Weise die französische Haltung an, so tut er ganz so, als habe England bisher die Franzosen anders behandelt. Die Dolchschläge, die England in der Zeit in den Rücken Frankreichs geführt hat, — Iran, und den Hungertod — rechnet er natürlich nicht, aber politischer Selbstüberheblichkeit nennt er ein Verbrechen, Frankreich sich heute nach Europa orientiert. Diese amtlichen englischen Drohungen gegen Frankreich von der gleichen Europafeindlichkeit wie die ganze bische Geschichte Englands, das durch seine intrigante Politik Europa zur Weltmacht heranwuchs. Englands Kampf gegen Spanien mittels der Niederlande, als nächstes Opfer auszuwählen waren, fand eine Fortsetzung in den Kriegen gegen Frankreich, das unter Ludwig XIV. geworden war. Der Wiener Kongress diente dem England als Versailles. Die Franzosen denken noch an Schandau, wo England 1898 Frankreich zwang, seine Rahnepolitik einzuziehen. Die Dänen haben nicht verstanden, daß die britische Flotte Kopenhagen mitten im Frieden überfiel, die Stadt in Brand schickte und die dänische Flotte wegnahmte.

## „Die britischen Schiffsverluste werden fraglos noch größer“

USA-Marinestreifen sprechen von einer „verzweifeltsten Situation“

New York, 24. Mai. Offenbar unter dem Eindruck der letzten Erfolge der deutschen U-Boote schreibt New York, USA-Marinestreifen, die von der Ansicht, England sich wahrscheinlich in diesem Sommer in der Atlantik eine verzweifeltsten Situation gegenübersehen. Die Lage der USA-Marinestreifen ist besorglich. Die Frage stellen, ob die britische Flotte in der Lage sei, die Arbeit zu leisten, die nötig sei, wenn die Demokraten den Krieg gewinnen wollten. Der Kommandeur der USA-Yantse-Flottille, Konteradmiral G. L. S. Ford, hat sich erneut zur Lage Englands geäußert und erklärt, es mache in der Atlantikschlacht „keine Fortschritte“. Die britischen Schiffsverluste, die ohnehin schon einen riesigen Umfang angenommen hätten, würden fraglos noch größer werden.

### „Freiheit der Meere“ — wie Knor sie versteht

Antwort der „Washington Times Herald“ an den Kriegsheerminister Knor, 24. Mai. Auf der Tagung der USA-Marinestreifen und -Ingenieure erklärte Marineminister Knor im des britischen Botschafters Halifax, die USA müßten sich zu dem Prinzip, für das sie bereits zweimal gekämpft hätten, nämlich für die Freiheit der Meere, bekennen. „Washington Times Herald“ greift den Schrei des Marine-Admirals Knor nach „Freiheit der Meere“ auf und sagt dazu, meine, Amerika solle die Freiheit beanspruchen, Kriegsführung ohne Störung durch die Achsenmächte nach England zu betreiben, aber es müsse auf die Freiheit verzichten, Lebens-

### „Frankreich handelt französisch“

„Noosevelt und seine Mitarbeiter vergessen, daß ihre Haltung gegenüber Frankreich ihnen gerade das Recht gibt, von der französischen Regierung eine Erklärung über ihre Beziehungen zu Deutschland zu verlangen“, stellt der „Paris Herald“ fest. „Die Beschlagnahme französischer Schiffe und die dauernden Drohungen gegen die französischen Ueberseebesitzungen geben“, so heißt es hier, „keinen geeigneten Hintergrund für solche Forderungen, so daß sie nur als diplomatische Erpressungen zu den anderen handfesten hinzutreten, wenn nicht Washington überhaupt nur einen Vorwand suche, um zur Tat zu schreiten. Aber es handele sich nicht“, wie das Blatt betont, „hier um Amerika, sondern um Frankreichs Leben im Rahmen Europas, zu dem es gehöre.“

„Die englischen und amerikanischen Drohungen an die Adresse Frankreichs erinnern an Gasaktermethoden“, schreibt Deat im „Deure“. Der Kapitalismus dieser Mächte kämpfe um sein Leben. Nur auf der Grundlage eines genügend großen Imperiums könne er weiter bestehen.

Die falschen Demokratien und der falsche Liberalismus, Vorbildungen im Kapitalismus, stünden einem autoritären Sozialismus gegenüber, dem sich heute bereits vier fünfzig der Menschheit verschrieben hätten.

Europas Rolle sei die Führung des Kampfes bis zum Sieg der neuen Ordnung. Frankreich erkläre niemandem den Krieg, erklärt das Blatt abschließend, aber es denke und handele französisch und damit europäisch. Ganz Frankreich stehe im Kampf um seine Zukunft auf Seiten der Regierung.

### Wüste Drohungen des „Sunday Pictural“

„Und wenn wir zur Blockade unserer Feinde alle französischen Schiffe versenken und die französische Bevölkerung aushungern müssen, so dürfen wir nicht zögern, es zu tun.“ So schreibt, wie die Agentur Dji meldet, die britische Zeitung „Sunday Pictural“. Es sind dieselben mörderischen Drohungen gegen Frauen und Kinder, mit denen England bei Beginn seines Krieges das Blockadeverbrechen gegen Deutschland verübte.

### Aufruf des „Gringoire“

„Englands Einfluß muß verschwinden“

„Die französische Flagge muß wieder über Libreville, Pointe Noire und Brazzaville wehen“, schreibt „Gringoire“ in einem in Festschrift erschienenen Artikel.

Alle Franzosen denken mit Trauer daran, daß ein Teil des französischen Kolonialreiches in der Hand von Söldnern ist, die England dienen. Diese Söldner, so schreibt die Zeitung, „haben von der Unwissenheit und Verweigerung unglücklicher französischer Kolonialisten profitiert und haben mit Verrat jene Franzosen zu überrollen gewußt.“

Die Mehrheit der Bevölkerung der heute unter de Gaulles stehenden Gebiete Französisch-Äquatorialafrikas bleibt in der Hoffnung weiterhin treu. Frankreich muß alles unternehmen“, schreibt der Artikel. „damit der englische Einfluß und der Einfluß der Dissidenten aus diesem Gebieten verschwinde.“

### Der lupide Optimismus der Londoner „wohlunterrichteten Kreise“

Beunruhigt durch die Lage im Nahen Osten und vor allem in Syrien, wendet sich der Londoner „Daily Herald“ erneut gegen den lupiden Optimismus der Londoner „wohlunterrichteten Kreise“, die wieder, wie schon bei früheren Gelegenheiten, die Bedeutung der Ereignisse zu bagatelisieren versuchen. Das Blatt schreibt: „Liebe alte unterrichtete Kreise! Hitler mag angreifen, wo er will, die wohlunterrichteten Kreise sind stets bereit für ihn. Deutschland mag uns, wie in Norwegen und Flandern, militärisch unvorbereitet finden. Deutschland mag, wie bei der Landung in Tripolis, unseren Nachrichtendienst völlig überraschen. Aber er wird niemals unsere wohlunterrichteten Kreise schlafend vorfinden. Sie sind sozusagen die Panzerdivision der britischen Propaganda. Ganz gleichgültig, wo oder wie Hitler zuschlägt, unsere wohlunterrichteten Kreise sind sofort an Ort und Stelle, verkleinern die Gefahren des Angriffs und suchen die britische Öffentlichkeit durch frühlichen Optimismus zu beruhigen. Es ist wirklich schwierig, sehr schwierig, sich einer einzigen Gelegen-

## Korvettenkapitän Günther Prien Der Held von Scapa Flow

Die Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht, daß Korvettenkapitän Günther Prien mit seiner tapferen Besatzung von seiner letzten Fahrt gegen den Feind nicht zurückgekehrt ist und nunmehr mit dem Verlust dieses U-Bootes gerechnet werden muß, erinnert uns daran, daß die Erfolge gegen England von Männern erkämpft werden, die jeden Tag und jede Stunde dem Tod ins Auge schauen. Weil unsere Soldaten in Treue zu ihrem Volk und zu ihrem Führer ihr eigenes Leben der Sicherung der deutschen Zukunft unterordnen, weil die Kämpfer an der Front gegen England ihr eigenes Ich rücksichtslos für den Sieg einsetzen, darum hat Deutschland in diesem Krieg Waffentaten vollbringen können, deren Ruhm fortstrahlt durch die Geschichte und die Generationen nach uns ein Leben in nationaler Freiheit sichern. Der Opfergeist deutscher Helden aber ermahnt jeden einzelnen von uns, der Schwere des Kampfes und der Verpflichtung zum vollen Einsatz für den deutschen Endsieg eingedenk zu sein.



Korvettenkapitän Günther Prien. Weltbild (M.)

Günther Prien eroberte sich mit einem Schläge das Herz des deutschen Volkes, als es ihm gelungen war, wenige Wochen nach dem Ausbruch des neuen Krieges, am 14. Oktober 1939, durch die Sperren des wohlgeschützten Kriegshafens Scapa Flow hoch oben in den Orkney-Inseln nördlich von Schottland hindurchzubrechen und das Schlachtschiff „Royal Oak“ zu versenken und das Schlachtschiff „Repulse“ schwer zu beschädigen. Am 28. November 1939 wurde Günther Prien abermals im Wehrmachtbericht genannt, und zwar war es ihm diesmal gelungen, bei den Shetland-Inseln einen schweren Kreuzer zu torpedieren. Vor und nach der Tat von Scapa Flow hat Günther Prien dann im Handelskrieg dem Feind schwere Verluste zugefügt. In den entscheidenden Kämpfen des Jahres 1940 war das Boot Priens für die Sicherung der Norwegen-Aktion eingesetzt. Neuen Ruhm erlangte der Held von Scapa Flow auf seiner ersten Feindfahrt nach der Norwegen-Unternehmung, indem er auf dieser Fahrt mit der Versenkung von 66 000 BRT, den Rekord einer einzigen Feindfahrt aufstellte. Insgesamt hat Günther Prien weit über 200 000 BRT feindlichen Handelschiffsräume vernichtet. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht ehrte den tapferen Kampf dieses Helden durch die Verleihung des Ritterkreuzes und des Eisentanks zum Ritterkreuz sowie durch die Beförderung zum Korvettenkapitän.

Geboren wurde Günther Prien am 16. Januar 1908 in Osterfeld in Thüringen. Als Zehnjähriger kam er mit seinen Eltern nach Leipzig, wo er das Gymnasium besuchte, um dann mit 16 1/2 Jahren zur Handelsmarine zu gehen. In der Handelsmarine hat Günther Prien von der Pike auf gedient und zweimal den Erdball umschifft. Als er in der Vorkriegszeit der deutschen Wirtschaft die Handelsmarine verlassen mußte, erlernte er das Fliegen, wandte sich dann aber als Nationalsozialist dem Arbeitsdienst zu. Am 16. Januar 1933 trat Günther Prien in die Kriegsmarine ein. Am 1. Januar 1934 wurde er Fährtführer, 1936 Leutnant und 1938 Oberleutnant zur See. Bereits im September 1939 konnte er für seinen tapferen Kampf mit dem E. K. II ausgezeichnet werden. Seine letzte Auszeichnung bildete die 1941 erfolgte Beförderung zum Korvettenkapitän.

### Warme Worte der römischen Presse für Prien

Die Morgenzeitungen Roms widmen Korvettenkapitän Günther Prien warme Worte des Gedenkens. „Messaggero“ schreibt, in Korvettenkapitän Prien habe die neue deutsche Jugend, die von der Hand des Führers geformt und zu jedem Opfer für den Sieg der gerechten Sache bereit sei, einen ihrer wertvollsten Vertreter gefunden. Das italienische Volk, das die Heldentaten Priens gut kenne und seinen kühnen Mut, seine militärischen Fähigkeiten und seine Hingabe an das Vaterland bewundere, sei tief bewegt von der Nachricht dieses Verlustes.

Zeit zu erinnern, bei der die wohlunterrichteten Kreise eine deutsche Offensive nicht zunächst nur sehr von oben herab belächelt haben. Wann werden diese Kreise endlich einmal einsehen, daß das britische Volk wahrheitsgemäße Informationen braucht und nicht optimistisch klingende Gemeinplätze über den Verlauf des Krieges. Wenn Ironie tödlich wirken könnte, müßten die wohlunterrichteten Londoner Kreise längst eines seligen Todes gestorben sein.